

Kretische Supermarktkette mit einer Darstellung der mythologischen Figur Ariadne als Wiedererkennungsmerkmal.



Foto: Katja Alexandrakis.

Das moderne Kreta und seine minoische Vergangenheit

von Katja Alexandrakis

Seit der Welle der «Minoisierung» zu Beginn des 20. Jhs. begegnet man der Rezeption und Konsumierung jener nach ihrem mythischen König «minoisch» benannten Kultur auf der Insel Kreta allerorts. Obwohl Kreta auch während der klassischen, römischen und byzantinischen Zeit ein blühendes Kultur- und Handelszentrum gewesen ist, bleibt es heute die Bronzezeit, auf die die modernen Kreter verweisen, wenn es um den Beitrag ihrer Insel zum Ruhm der kulturellen Vergangenheit geht.

Diese Tatsache bewog die Verfasserin dazu, das Phänomen des kulturellen Erbes und der kollektiven Identität auf Kreta zu untersuchen. Im Rahmen einer interdisziplinären Sozialforschung wurde im Sommer 2010 eine Befragung von Kindern und erwachsenen Inselbewohnern zu ihrem Bezug zur minoischen Kultur durchgeführt. Welches Wissen um das bronzezeitliche Kreta verbirgt sich in der Wahrnehmung der Inselbewohner? Welche Rolle spielen die «Minoer» für die Insel und ihre Bewohner? Nährt ihr Stolz auf diese antike Kultur die kretische Identität?

Neben der Suche nach Antworten auf diese und weitere Fragen wurde zusätzlich eine detaillierte Analyse der in den Jahren 2006/07 reformierten griechischen Schulgeschichtsbücher vorgenommen. Ziel hierbei war es herauszufinden, was Kinder auf Kreta über die kretische Bronzezeit lernen. Darüber hinaus galt es, die Objektivität und Aktualität der pädagogischen Materialien zu überprüfen. Die Ergebnisse beider Forschungsteilbereiche lieferten eine überraschende Differenziertheit und teilweise Ambivalenz, die im Folgenden nur auszugsweise vorgestellt werden können.

Das Wissen der Kreter um das bronzezeitliche Kreta ist im Durchschnitt eher rudimentär, was zum einen am unzureichenden Geschichtsunterricht älterer Generationen liegt, zum anderen aber auch an einem Desinteresse an persönlicher Weiterbildung.

Ein Großteil der Befragten betonte indessen, stolz auf die minoische Kultur zu sein und sah sich durch sie in der kulturellen Identität beeinflusst.

Als besonders erfreulich stellte sich die Reformierung des Geschichtsunterrichtes heraus. Die Schulbücher vermitteln ein aufgeklärtes, umfangreiches und weniger positivistisches Bild von der minoischen Kultur – eine positive Neuerung im Vergleich zu den alten Geschichtsbüchern. Außerdem wird deutlich zwischen Mythen und historischen Fakten unterschieden, weshalb die befragten Schulkinder eindeutig nachvollziehen konnten, welche Inhalte zur Archäologie und Geschichte und welche Aspekte zur komplexen Sagenwelt der Insel gehören.

Als früheste Hochkultur Europas wurde das bronzezeitliche Kreta im frühen 20. Jh. von internationalen Altertumswissenschaftlern und Politikern in das historische Kontinuum Griechenlands eingegliedert. Gleichzeitig hatte Europa seine kulturellen Wurzeln auf Kreta wiedergefunden und konnte mit der pharaonischen Kultur des afrikanischen und der babylonischen Kultur des asiatischen Kontinents mithalten.

Nachdem sich diese Theorie seit über 100 Jahren manifestiert hat, wollte kaum einer der Befragten wahrhaben, dass sowohl philologische als auch ethnozoologische Indizien dafür sprechen, dass die Minoer vermutlich keine «echten» Griechen waren und die von Homer genannten Eteokreter möglicherweise einst aus Vorderasien eingewandert waren! Außerhalb wissenschaftlicher Forschungen wird diese Theorie nie veröffentlicht, sie wird sogar in den liberalen Geschichtsbüchern übergangen – vermutlich um soziopolitische Folgen für ganz Griechenland zu vermeiden.

Die kollektive und kulturelle Identität der Kreter ist nicht zufällig von großer Bedeutung. Kreta weist eine turbulente Geschichte mit vielen Invasionen auf. Darunter werden die deutsche Besatzung im Zweiten Weltkrieg und v. a. die Jahrhunderte herrschende türkische «Unterdrückung» als die Aggressionen empfunden, die besonders traumatisch nachwirken. Die dadurch entstandenen physischen und kulturellen Konsequenzen haben die Lokalidentität der Kreter stark gefährdet. Im Verlauf der Neuzeit erfreute sich Kreta dann endlich einer kulturellen Sonderstellung.

Vielleicht spielt die wissenschaftliche Wahrheit keine Rolle, wenn Geschichte, Kultur und Mythos ihre Wirkung entfalten: Sie schaffen ein Zusammengehörigkeitsgefühl und die Gewissheit einer gemeinsamen Vergangenheit, auf die man sich gerne besinnt. Sie nähren Stolz und historisches Bewusstsein und verkörpern Sicherheit in einer von Armut, Ungewissheit und Zerrüttung gezeichneten Krise.

Einige europäische Staaten mögen Geld, politische Überlegenheit und gewichtigen Einfluss haben – Kreta hingegen besitzt ein unbezahlbares symbolisches Kapital, das eine besondere Stellung der Inselbewohner in Zeit und Raum legitimiert. Vielleicht ruft die geistige Verbindung zu dieser vergangenen Welt den Kretern eine Lebensart in Erinnerung, die unsere heutige Welt farblos-schwermütig erscheinen lässt.

Perspektivenwechsel – in loser Folge sollen von nun an unter diesem Motto Altertumswissenschaftler, Künstler, Essayisten und andere Personen des öffentlichen Lebens einen Blick auf die Antike Welt werfen.